



Überseehafen Rostock — Tor zur Welt

Foto: Zentralbild

des Wohnungsbaus erzielt. Allein in der Stadt Rostock wurden bis zum 15. Jahrestag der DDR 14108 Wohnungen gebaut. Hervorragenden Anteil haben daran die Bauarbeiter des Wohnungsbaukombinates, die gegenwärtig einen Block in 90 Tagen herstellen und zu Ehren des 15. Jahrestages die Technologie für 50 Tage Bauzeit 1965 erarbeitet haben.

Die Werktätigen haben also die Worte des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, richtig verstanden, der während seines Besuches zur Ostseewoche 1964 unter anderem sagte, „daß ein hohes Tempo unserer Entwicklung notwendig ist, damit die Betriebe un-

serer sozialistischen Industrie Arbeitsproduktivität weiter Welthöchststand erreichen, ansteigt und der Wohlstand unmittelbar auf diese Weise unseres Volkes wächst“.

Vom Junkerland zum Tor der Welt

Bis 1945 war Mecklenburg das Paradies der reaktionären Junker. Rund 2200 Junker und Großgrundbesitzer saßen auf ihren mecklenburgischen Gütern. Sie hatten über 62 Prozent des gesamten Bodens in ihren Händen. Der mecklenburgische Landarbeiter wurde auf das schärfste ausgebeutet und hatte keine Bildungsmöglichkeiten. Die mecklenburgischen Junkergüter waren Brutstätten der Reaktion. Schwarze Reichswehr, Stahlhelm-, SA- und SS-Schlägertrupps rotteten sich in der Zeit der Weimarer Republik auf diesen Gütern zusammen. Alle

mecklenburgischen Junker waren eng mit dem Monopolkapital verbunden und stellten einen großen Teil der militärischen Kader der Armee, in der Weimarer Republik ebenso wie unter Hitler.

Da gab es zum Beispiel die Sippe derer von Bülow. Diese mecklenburgische Junkerfamilie besaß allein 3564 Hektar Boden, was ungefähr der Größe der heutigen LPG in Trinwillershagen gleichkam. In der Zeit vor der Jahrhundertwende bis 1945 wurden von der Bülowschen Sippe an militärischen Kadern 1 Generalfeldmarschall, 8 Generale,